

Zur Jahrhundertfeier der Feuerwehr der Stadt Bern [Schluss]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **1 (1911)**

Heft 25

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-636095>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Brandkorpschef v. Grenus. 1875-1881.

Leiter erfand, jene Leiter, die auf einen Wagen montiert ist und durch eine sinnreiche Einrichtung bis zu beträchtlicher Höhe verlängert werden kann. Am 11. September 1802 verkaufte der Werk- und Brandmeister Haller der Stadt seine erste Leiter, die in der Folge als „Berner Leiter“ überall in der Schweiz und im Ausland eingeführt wurde. Heute ist dieses Instrument natürlich ins Detail vervollkommen.

Die bedeutungsvollste technische Errungenschaft im Kampf gegen das Schadenfeuer bedeutet aber unzweifelhaft die Erstellung der Hydrantenanlagen in Städten und Dörfern. Berns erste Hydranteneinrichtung datiert aus dem Jahre 1869 und hängt zusammen mit der Erstellung der Wasserleitung, die die Quellen von Gasel und Schlieren in das Hochreservoir auf dem Königzberge und von da in die Stadt leitet. Eine großartige Erweiterung erfuhr die Anlage durch die Fassung und Zuleitung der mächtigen Quellen aus dem Emmental aus den letzten Jahren. Zur Bedienung der 786 öffentlichen Hydranten (532 Unterflur- und 254 Oberflurhydranten) stehen heute der Feuerwehr 41 Hydrantenwagen mit 82 abstellbaren Stahlrohren (System Scheuchzer) zur Verfügung.

Den Gipfel der technischen Ausrüstung unserer Feuerwehr bedeuteten aber wohl die beiden Automobile, die der raschen Hilfeleistung in die Quartiere und auch in auswärtigen Gemeinden zu dienen haben. 1907 kaufte die Stadt für ca. Fr. 20,000 ein Elektro-Automobil, das einen Mannschafts- und Gerätewagen darstellt (siehe Bild in Nr. 24). Das Fahrzeug ist ausgerüstet mit Schieb-, Hacken- und Dachleitern, Feuerhacken, Sauerstoff-Apparat, 300 m Schlauch, nebst Hydranten- und elektrischer Ausrüstung, Sprungtuch, Rettungsschlauch und diversen Werkzeugen.

Am 16. Dezember 1910 sodann bewilligte der Stadtrat einen Kredit von Fr. 30,000 zur Anschaffung einer Automobilpritze aus der Fabrik Saurer in Arbon. Dieser Kraftwagen wird durch einen Benzinmotor von 30 Pferdekraften angetrieben. Direkt mit dem Motor verbunden ist eine Hochdruck-Centrifugalpumpe, System Sulzer, die einer Leistungsfähigkeit von 2-3 Handdruckpritzen entspricht, einen Druck von 8 Atmosphären und beidseitig zwei Saug- und zwei Druckanschlüsse besitzt.

Im Kampf gegen die Elemente ist die Organisation der Menschenkräfte von größter Bedeutung. Solange die Volksmenge ungeordnet, plan- und ziellos dem Feuer entgegentrat, solange waren die Bemühungen der Menschen bei großen Bränden fruchtlos. Erst durch die Heranbildung gut geschulter unter tüchtiger Leitung stehender Feuerwehrtruppen, die an Stelle der Masse den Kampf übernahmen, konnte man von der Defensiv zur Offensiv übergehen. Wir können nicht die ganze

hundertjährige Geschichte des bernischen Brandkorps durchgehen. Wir wollen hier nur einige Tatsachen streifen.

Die Gründung ihrer Organisation knüpft sich an die Namen: Oberflieutenant Daniel Albert Hortin, Buchdrucker, Hauptmann Heinrich Schumacher, Hauptmann Daniel Wyttenbach, Seilermeister Jakob Schärer und Oberflieutenant Karl Nifold. Diese Männer bildeten den ersten Kommandostab des neuen Korps. Auf den Grundfäden, die Hortin in die „Feuerordnung“ von 1811 hineinlegte, entwickelte sich die Feuerwehrorganisation weiter bis auf den heutigen Tag. Eine Neuorganisation im Sinne der größeren Zentralisation der Leitung und Verwaltung und andererseits der Dezentralisierung der Materialverwahrung brachte das Jahr 1881.

Heute besteht das stadtbernerische Feuerwehrkorps aus:
1. Stab und Brandwache; 2. einer Rettungskompagnie; 3. einer Sappeurkompagnie; 4. Zwei Löschkompagnien und 5. einer Sicherheitskompagnie. Gesamtbestand (Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten) 493 Mann.

Nach dem Grundsatz der Dezentralisation ist in ca. 40 Magazinen das Feuerwehrmaterial untergebracht und zwar 17 Spritzen, 40 Hydrantenwagen, 11 mechanische Leitern, 5 Sappeurrüstwagen und 13 Rettungsrüstwagen. Im Feuerwehrgebäude an der Zeughausgasse befindet sich das Material der Brandwache, die Bureau und die Bekleidungs-Ausrüstungsreferve.

* * *

Wir haben eine gedrängte Darstellung des nach unserer Ansicht Wissenswertesten aus dem Jubiläumsbuche gegeben. Wir möchten zum Schlusse der ethischen Seite der Feuerwehrereinrichtung noch ein Wort widmen gleichsam als Dankesäußerung ge-

genüber den Männern, die sie geschaffen und heute tragen helfen. Im Großen und Ganzen nimmt das Publikum gedankenlos jede Guttat hin, die die Kultur ihm bietet. Aber wenn irgend eine Einrichtung dem Einzelnen Dankgefühle abnötigt, so ist es die, die ihm Leben und Eigentum vor dem schrecklichsten aller Elemente schützt. Die wackeren Feuerwehrmänner aber, die lange Nächte einsam für uns wachen, von uns kaum beachtet, wenn wir als nächtliche Wanderer frierend dem warmen Heim zustreben, die im Konzertsaal, im Theater, an festlichen Anlässen ihr stilles wachsameres Wesen treiben, damit wir ungepflegt genießen können; die Männer, die kühn durch Qualm und Flammen schreiten zu ihrem Rettungswerk, die bereit sind ihr Leben zu lassen im Dienste der Nächstenliebe, diese Männer, Soldaten wie Offiziere verdienen es, daß wir sie ehrend grüßen und ihnen dankbar die Hand drücken. Möge unser braves Feuerwehrkorps blühen und gedeihen!



Brandkorpschef Bomoni. 1863-1875.



Kommandant Klenzi. Eingetreten 1882.



Major Scheuchzer. Eingetreten 1886.



Hauptmann Lanz. Eingetreten 1882.